

**Christliche Kirchweih**

und

**Erneuerungs-Predigt/**In welcher aus Gottes Wort einfältig ge-  
wiesen wird/**Wie eine Kirche recht****schaffen renoviret und erneuert****werde daß sie dem Allerheiligsten****Gott wohlgefalle/****Als auff Gutächten und Förderung des Fürstl.  
Sächs. Ampts Leuchtenburgk/ auch mit bewilligung  
und dürfftiger Handreichung aller Ein-  
geparreten****die Kirche zu Seidenroda****inwendig mit neuen Liecht/ Ständen und Far-  
ben verbessert und gemahlet worden**

Am 13. Sontage Trinit. 1668.

daselbsten angestellet und gehalten  
von**M. Johann Wflängeln/ Past. ibid.****J E N A****gedruckt bey Johann Nisio.**

Anno 1669.

**SANCTO SANCTORUM**  
**& Sanctæ illius Ecclesiæ**  
**facrum.**

**Sanctifica nos, DOMINE! in Veritate Tua,**  
**Fidei constantia Vitæque novitate,**  
**Amen!**





**I**m Nahmen der Heiligen und Hochgelobten DreyEinigkeit Gottes des Vaters/Sohns und heiligen Geistes des wahren einigen ewigen und lebendigen Gottes/welcher uns bishero alles guts an Leib und Seel erwiesen; derselbe wolle mit seiner Lieb und Barmherzigkeit/mit seiner Gnad und Wohlthätigkeit auch hinführo über uns halten und walten heut und allezeit/ von nun an bis in Ewigkeit Amen!

**V**erdächtige und in Christo geliebte Freunde und Zuhörer! Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung/wie etliche pflegen/sondern unter einander ermahnen / und das so viel mehr/so viel Ihr sehet/das sich der Tag nahet/sagt der heilige Apostel Paulus in der Epistel an die Ebræer im 10. cap. Vermahnet in solchen Worten nicht etwa nur seine Ebräische Pfarrkinder / sondern auch uns und alle rechtschaffene Christen/das wir unsere Christlichen Kirch-Versammlungen ja nicht muthwillig verlassen/hindansetzen und versäumen sollen/wie etliche Verächter zu thun pflegen/sondern das wir dieselben fleissig erhalten/besuchen und fortsetzen / und dadurch uns unter einander selbst zu allen guten ermuntern und anreizen sollen / und das umb so viel desto mehr/ weil wir sehen und wissen das sich der Tag nahet / nemlich der letzte Gerichtstag des

Ebr. 10.  
Herrn

A ij



Jacob 8.

HErrn Jesu/ da er Kommen wil mit grosser Krafft und  
 Herrligkeit/ alle Völcker für sich zu versamlen/ und einem  
 ieden Menschen zu geben / wie seine Werck seyn werden.  
 Denn die Zukunfft des HErrn ist nahe / und der Rich-  
 ter für der Thür / wie solches nicht allein der heilige Apo-  
 stel Jacobus zu seiner Zeit berichtet/ sondern auch viel son-  
 derbare Anzeichen zu unser Zeit bestetigen. Nu wolan/  
 weil der heilige Sonntag zu solchen Christlichen Versam-  
 lungen insonderheit verordnet und gewidmet ist / so sind  
 auch wir deswegen aniesz an dieser heiligen Stete versam-  
 let und zusammen Kommen / unsern Christlichen Gottess  
 dienst mit einander andächtig zu verrichten / mit Beten  
 und Singen / mit Lehr und Anhörung des allerheiligsten  
 Göttlichen Worts uns unter einander zu allen guten auf-  
 zumuntern und anzubringen/ und also uns zum Tage des  
 HErrn würdiglich zubereiten. Damit es nun wol und  
 glücklich von statten gehe / und also heylsam und nützlich  
 geschehe / daß der hochheilige Name Gottes dadurch  
 rechtschaffen gepriesen und geehret / sein Gnaden Reich  
 unter uns erhalten und vermehret und wir dermal eins im  
 ewigen Himmelreich wieder zusammen Kommen/ und mit  
 Freuden versamlet werden mögen so wollen wir uns hierzu  
 umb die gnädige Beywohnung und kräftige Regierung  
 des heiligen Geistes/ ohne welche wir sonst nichts heilsa-  
 mes aufrichten können/ bey dem allerhöchsten Gott demü-  
 tig flehend bewerbē / deswegen erst zu unsern Heylande und  
 Seeligmacher mit lauter Stimme ruffen und singen:  
 HErr Jesu Christ dich zu uns wende etc. darauf in sei-  
 nem Nahmen und mit stiller Andacht ein bußfertig Vater  
 unser beten etc.

Herr

Hier auff woll E. Christl. Liebe mit Andacht hören verlesen das ordentliche Evangelium am 13. Sontage nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit aus dem H. Evangelisten Luca im zehenden cap. also lautende:

**J**ESUS wandte sich zu seinen Jüngern un̄ sprach insonderheit: Selig sind die Augen die da sehen / das ihr sehet / denn ich sage Euch / viel Propheten und Könige wolten sehen das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret / etc. v. 23. bis 38.

**A**ndächtige und in Christo geliebte Freunde und Zuhörer! Nunmehr ist durch Gottes Gnade unsere Kirche allhier meistentheils renoviret, und inwendig mit etlichen feinen Farben umbher angestrichen und gezieret. Gott helffe daß es zu seinen Ehren / zur Auffmunterung und Erweckung guter Andacht und zu unser aller Seelen Heyl und Wohlfarth gereichet und gedeyet. Eins aber und zwar das vornehmste und beste Kunststück / düncket mich / sey hierzu noch von nöthen und herein zu bringen / zumahl wenn die Kirche nicht nur für menschlichen Augen / sondern auch vor Gottes allerheiligsten Angesicht soll schön und angenehm seyn /

A iij

nemlich

## Christliche Kirchweih

nemlich dieses / daß nicht nur die euserliche Decke und  
Wende/nicht nur die hölzerne Stühle und Stände mit  
schönen neuen irdischen Farben angestrichen sind / son-  
dern daß auch die rechte innerliche Kirche der Menschen/  
welche aus Lehrern und Zuhörern bestehet und hierinnen  
versamlet wird/sein erneuert und verbessert werde. Das  
ist das allerschönste Gemälde und allerbeste Kunststück.  
Wann dieses unsere Mahler könnten mahlen und noch her-  
einbringen / so wäre ihre Arbeit mit keinem Golde noch  
Gelde zu bezahlen und gnugsam zu belohnen. Ich selbst  
wolte ihnen nach meinem Vermögen eine gute Verehrung  
und ein angenehmes Danck- und Trancckgeld geben. Aber  
hierzu werden sie sich schwerlich verstehen / und er bieten;  
Denn kein irdischer Mahler kan dieses auch mit seiner  
besten Kunst darbringen und vorstellen / wenns auch gleich  
Apelles/Zeuxis oder Lucas Mahler selbst wäre / sondern  
der himmlische KunstMahler und Allmächtige Werk-  
meister / der Heilige Geist muß hier seine Kunst beweisen  
und durch seine Göttliche Kraft und Wirkung das beste  
thun / doch daß wir auch das unsere darbey thun und leiden.  
Mahlen und Drechseln kan ich zwar nicht / doch als ein  
geistlicher Arbeiter und Diener Gottes wolte ich gerne  
etwas bey der Sache thun / was nemlich meines Ampts  
und Berufes ist. Ich wolte gerne das beste und schönste  
Kunststück hierein helfen befördern; Aber ihr wisset / liebe  
Zuhörer! mein Unvermögen und ich selbst erkenne und ge-  
stehe meine Schwachheit / und Ungeschicklichkeit gar gerne /  
daß ich nicht tüchtig bin von mir selbst / als von mir selbst /  
etwas guts zu dencken / viel weniger auszurichten / sondern  
daß ich tüchtig bin / ist von Gott / der mich unwürdigen  
tüchtig

2. Cor. 3.

und Erneuerungs/Predigt.

rüchtig gemacht hat/ das Ampt zu führen des Neuen Testaments nicht des Buchstabens sondern des Geistes. In solchen seinem heiligem Ampt und Dienst habe ich nun neunzehen Jahr an diesem geistlichen Kirchbau gearbeitet und Gottes Wort und Willen nach meiner Vermögenheit und empfangnen kleinen Gabe auff unterschiedene weise fürgemahlet und deutlich gnug gewiesen: Aber ich habe es dennoch damit zu keiner recht schönen Gestalt bringen können/ sondern es ist fast immer ärger und heftlicher worden/und haben sich die groben und garstigen Flecke und Kunteln ie länger ie mehr herfür gethan und sehen lassen. Die Menschen haben sich den Geist Gottes durch sein Ampt nicht wollen lassen regieren oder mahlen und schön machen: Sie haben seinen guten Zügen und Anregungen nicht wollen Raum geben und folgen/ sondern haben Ihm widerstrebet und ihren eigenen verkehrten Sinn und bösen Lüsten gefolget / oder nach empfangener geistlichen Reinigung sich wie die Schweine nach der Schwemme wieder in Roth gewelket und das letzte ärger gemacht als das erste/also/ daß ich auch als ein schwacher Mensch bey mir offtmals drüber geseuffhet / geklagt und gesagt: Ach es reuet mich daß ich mich hier etwas unterstanden habe ! Ach daß ich bin ein Pfarrer und Prediger worden. **HERR** du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen/du bist mir zu starck gewesen und hast gewonnen. Aber sind ich geredet / geruffen und dein Wort geprediget habe / bin ich drüber verlacht und zum Spott worden / hab ich mit Jeremia dem wohlgeplagten Propheten Gottes geseuffhet und dadurch nechst andern zugestossenen Kranckheiten und erlittenen vielen An-

1. Petr. 2.

Jer. 10/7. c. 25/3.



Anfechtungen und Wiederwertigkeiten/ mein Leib und  
 Seel dermassen geschwächet/ daß ich sehr matt und müde  
 darvon worden/ und gerne wolte zur Ruhe gelassen werden.  
 Und wenn ich meine herzlichliche ungefärbte und ungefälschte  
 Meynung offenbahren und sagen darff und sol/ so sage ich  
 auffrichtig und nochmahls/ wenns meines HERN JESU  
 Wille wäre/ diese erneurete Kirche und diese Cankel mit ei-  
 nem neuen wohlgeschickten und angenehmen Prediger zu  
 ziehren/ und den alten ungestalten Knecht seines Dienstes  
 zu erlassen/ so wolt ichs vor meine Person von Herren ger-  
 ne lassen geschehen/ ja ich wolt es mit Danck annehmen/  
 wann Er mich schwachen und abgematteten Mann durch  
 einen gnädigen und seeligen Abschied in pace dimittirete.  
 Wenn er meine geängstete Seele aus dem giftigen und  
 gefährlichen Kercker dieser Welt in die lieblichen und si-  
 chern Wohnungen des Hauses unsers Vaters / aus der  
 zerbrechlichen Hütten dieses Leibes in die ewig-beständige  
 und selige Hütten seines Reichs/ und aus dieser streiten-  
 den Kirchen in die triumphirende Himmels Kirche / und  
 recht ruhige Friedensburg/ ja aus dem unflätigen Dorffe  
 der Welt in die reine schöne und heilige Stadt des himm-  
 lischen Jerusalems/ so mit zwölf Thoren von lauter Edel-  
 gesteinen herrlich erbauet und mit den köstlichen Gold und  
 Perlen geziehret ist/ auffnehme und versetete : Wie würd  
 ich darinnen Lust und Freude die Fülle haben und liebliches  
 Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Tausend-  
 mahl pfleg ich zu sagen und noch tausendmahl darzu / ach  
 würd ich ins Grab getragen / ey so komm ich ja zur Ruh/  
 und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibes-  
 Bürde / ie und ewig umb dich seyn allerliebstes Jesulein!

Ach

Apoc. 27.

Ps. 16.

Ach daß ich den Leibes Kercker heute noch verlassen müß/  
 und kam an der Sternen Ercker/wo das Haus der Freu-  
 den ist/Dwie wolt ich da so frölich seyn/wolt singen mit den  
 Engeln/und mit der Auserwehltten Schaar/ewig schauen  
 Gottes Antlitz klar. Herz und Zunge würd erklingen/  
 und dem HERRN JESU singen/ewig wolt ich stimmen ein  
 mit dem lieben Engeln: Heilig/Heilig/Heilig ist GOTT  
 der Vater/Sohn/und Geist das wäre mein herrlicher und  
 beständiger Bundsch/wenn es meines HERRN Wille wä-  
 re. Unter dessen aber/weil mein Abschied nicht bey mir  
 sondern bey GOTT meinem HERRN stehet/der mich in dis  
 Ampt und Leben gesezet hat/so untergebe ich mich densel-  
 ben in herrlicher Demuth mit Leib und Seel und sage:  
 HERR dein Wille geschehe. HERR wie du wilt so  
 schicks mit mir im Leben und im Sterben. Siehe hier  
 bin ich machs mit mir / wie dirs wohlgefället. Bin ich  
 deiner Kirchen noch nöthig und nützlich / so wil ich keine  
 Mühe scheuen / dein Wille geschehe. Ich harre des  
 HERRN von einer Morgenwache bis zur andern. Ja  
 HERR ich warte auf dein Heyl/und bitte dich herrlich/du  
 wollest mir Christliche Gedult verleihen / und auch selbst  
 mit meiner Schwachheit Gedult tragen/ mir Schwachen  
 Krafft geben starck zu werden an den inwendigen Men-  
 schen/durch deinen heiligen Geist mein Ampt mit Freuden  
 zu verrichten und treu und beständig zu bleiben bis ans  
 Ende. Nu schaffe in mir GOTT ein rein Herz und gib  
 mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht  
 von deinem Angesicht/und nim deinen Heiligen Geist  
 nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/  
 und dein freudiger Geist enthalte mich. Denn ich wil

Ephes. 3. 16.

Ps. 51 / 12.

B

die

PL. 40, 10.

Die Ubertreter deine Wege lehren/ daß sich die Sünder zu dir bekehren. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der Gemeine. Siehe ich wil mir meinen Mund nicht stopffen lassen/ **HERR** das weissest du. Ich wil reden und lehren weil ein Dithen in mir ist. Und wenn ich nicht mehr reden kan/ so nim den letzten Seuffzer an!

Was aber nun hierauff die Renovation und Erneuerung der Zuhörer und Pfarrkinder anlanget/ so hats hiermit nicht die Meynung/ als wenn ganz andere und neue Leute dem Wesen nach/ in diese renovirete Kirche kommen müßten und solten/ sondern daß die ickigen und sonderlich die jenigen/ so den alten Adam in sich lassen herrschen/ an ihren Herzen und Gemüthern durch den himmlischen Kunstmahler den heiligen Geist sollen geändert und geistlicher weise in ihren Sinnen und Begünnen verneuert werden/ also/ daß sie die alte Unarth und Bosheit/ die alte böse Gewohnheit und Verachtung Gottes und seines Wortes/ die alte Trägheit/ Nachlässigkeit und Schläffrigkeit/ ja den alten Undanck/ Unglauben und Ungehorsam/ Summa/ den alten Adam ab- und hinlegen und sich im Geist ihres Gemüths mit guten Sinn und Gedancken/ ja mit Christlichen Tugenden und guten Thaten erneuern und also neue **GOTT** wohlgefällige Leute werden sollen. Das ist meine Meynung: und das ist die recht und allerbeste KirchenRenovation und Erneuerung/ die **GOTT** selbst von uns erfordert. Denn das ist der Wille Gottes euer Heiligung 1. Thess. 4. Ihr solt heilig seyn/ denn ich bin heilig der **HERR** euer **GOTT**. Wisset ihr nicht daß ihr Gottes Tempel send / und der Geist Gottes in euch wohnet spricht **S. Paulus**. Der Tempel Gottes ist heilig/

Lev. 9.

1. Cor. 3.

heilig/der seyd ihr. Ihr seyd der Tempel des Lebendigen Gottes wie dann Gott spricht / ich wil in ihnen wohnen und wandeln. Aber in eine böshafftige Seele kommt er nicht/und wohnet nicht in einen Leibe der Sünden unterworffen. Darumb solt Ihr euch heiligen/das ihr heilig seyd / dann ich bin heilig/ und solt eure Seele nicht verunreinigen/ spricht der Herr euer Gott: Demnach so erneuret euch im Geist eures Gemüths/ ziehet den alten Menschen aus mit seinen Wercken/ und ziehet den neuen an/der da verneuert wird zu der Erkantnuß / nach dem Ebenbilde des/der ihn geschaffen hat. Denn eben deswegen hat auch Christus seine Kirche gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff das er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine/die herrlich sey/die nicht habe einen Flecken oder Kunkel oder des etwas/sondern das sie heilig sey und unsträfflich/schreibt S. Paulus in der Epist. an die Ephes. im 5. cap. Sonst aber und im widrigen/ eine neue oder erneuerte und schön gemahlte Kirche haben/und doch in der selben die alten böshafftigen und verstockten/oder die alten und heuchlerischen Herzen behalten/ und also bey der alten bösen Gewohnheit und Unarth verbleiben/ alleine zum Schein in die Kirche gehen / darinnen sitzen und schlaffen/ oder die Predigt hören ohne gute Andacht / ohne Besserung des Glaubens und Lebens und in beharrlicher Unbusfertigkeit und Gottlosigkeit; oder auch gar ungerne/ selten und langsam zum Gottesdienst und zur Predigt Göttliches Worts / zum Gebet und Gebrauch der heiligen Sacramenten in die Kirche kommen/wie viel Verächter pflegen / das gefället Gott nicht: Das ist keine schöne sondern eine garstige

Amos 5.

Jer. 5.

Ebr. 11.

Pl. 147.

Act. 10.

1. Sam. 15.

1. Petr. 2.

Exod. 20.

Pl. 132.

Joh. 14.

Ez. 29.

abscheuliche Kirche für seinen allerheiligsten Augen: und in solche unreine Versammlung wil er nicht einmahl kommen noch riechen/wie er außdrücklich sagt bey dem Propheten Amos im 5. capitel, denn nicht die gemahleten Wände und Stände / nicht die gemahleten Bilder und Köpffe machen eine schöne Kirche für Gott / sondern eine feine Christliche Gemeinde / fleissige und freudige Lehrer und Zuhörer / andächtige und willige Bethen und Wohlthäter / Summa / gläubige und fromme gottfürchtige und gehorsame Pfarrkinder gefallen Gott wohl. Denn seine Augen sehen nach dem Glauben / und ohne solchen ist es unmöglich Gott zu gefallen. Der Herr hat gefallen an denen die ihn fürchten sagt David: Wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / spricht der Apostel Petrus. Und siehe gehorsame Leute sind Gott wohlgefälliger als grosse Scheinheilige und Heuchler / wie Samuel berichtet in seinem 1. Buche im 15. cap. Fromme Christen sind die waare Christliche Kirche / das außgewählte Geschlecht und Königlich Priesterthum / die heilige Stadt und der Ort da Gott seines Namens Gedächtnis hingestiftet; da er Lust hat zu wohnen / und da er mit Gnaden wil erscheinen und seinen Segen mittheilen / wie die heilige Schrift an unterschiedenen Orten klärlich lehret. Aber von gottlosen Leuten und heuchlerischen Maul Christen sagt Gott: Diß Volck nahet sich zu mir mit dem Munde und ehret mich mit den Lippen / aber ihr Herz ist ferne von mir / darumb wil ich auch wunderbarlich mit denselben umgehen. Sie kommen zu dir in die Versammlung / sitzen vor dir als mein Volck und hören dein Wort / aber sie thun nicht darnach / sondern pfeif-

pfeiffen dich an/ und leben fort nach ihren Geiſ; und ſiehe  
 du mein Diener/ muſt ihr Liedlein ſeyn/ daſ ſie gerne ſin-  
 gen und ſpielen. Was verkündigſt du Heuchler! meine  
 Rechte und nimmſt meinen Bund in deinen Mund/ ſo du  
 doch Zucht haſſeſt und wirſteſt mein Wort hinter dich/  
 wenn du einen Dieb ſieheſt/ ſo läuſteſt du mit ihm und haſt  
 Gemeinſchafft mit den Ehebrechern. Dein Maul läſ-  
 ſeſtu böſes reden/ und deine Zunge treibet Falschheit.  
 Du ſiſeſt und redeſt wider deinen Bruder/ deiner Mutter  
 (der Kirchen) Sohn verleumbdeſt du; Aber ich wil dich  
 ſtraffen und wil dirſ unter Augen ſtellen. Meineſt du/  
 daſ ich gefallen habe an euſerlichen Opffer und Gepränge:  
 an ſchön gemahleten Wänden und Ständen / und nicht  
 vielmehr an Gehorſam und Gottesfürcht. Ihr Heuch-  
 ler/ die ihr gleich ſeyd wie die übertünchte Gräber / welche  
 außwendig hübsch ſcheinen / aber inwendig ſind ſie voller  
 Todtenbein und alles Unflaths; Also auch ihr/ von außen  
 ſcheinet ihr vor den Leuten fromm/ aber inwendig ſeyd ihr  
 voller Heucheley und Untugend. Woraus wir denn  
 können ſehen und erkennen / daſ ihm GOTT nicht ſo wol  
 mit euſerlichen Ceremonien und Gepränge / als mit dem  
 innerlichen neuen Menschen / das iſt / mit ſeinem guten  
 Gemüth/ und mit gläubigen demüthigen und gehorſamen  
 Herzen in ſeiner Kirchen wil gedienet haben Nicht der  
 außwendige Schmuck / ſondern der verborgene Menſch  
 des Herzens mit ſanfften und ſtillen Geiſt unerruckt  
 iſt köſtlich für GOTT/ ſchreibet der heilige Apoſtel Petrus  
 1. E. 3. cap. Es gehet hier nicht/ wie ein Menſch ſiehet. Ein  
 Menſch ſiehet was für Augen iſt/ aber der HERR ſiehet  
 das Herz an/ ſpricht Gott ſelbſt zu Samuel 1. Buch 16. cap.

Ezech. 33.

Pl. 50.

Matth. 22.

23.

B iii

der



ps. 125.

Der HERR thut auch wohl den guten und frommen  
 Herzen. In Erwegung dessen nun so laßt uns alle dran  
 seyn/das wir nicht nur eine feine gemahlete Kirche/sondern  
 auch in solcher feine neue und gute Herzen haben mögen/  
 welche Gottes Wort lieben/gerne hören und mit Sanft-  
 muth annehmen; die gerne und andächtig beten/und sonst  
 nach besten Vermögen gutes thun wollen. Laßt uns des-  
 wegen nunmehr lieber als zuvor geschehen / in die Kirche  
 gehen und zum Gottesdienst eilen/ laßt uns Gottes Wort  
 fleißig und mit guten Vorsatz hören / gerne beten und sin-  
 gen/und gedencken/das eben deswegen die Kirche erneuert  
 und geschmückt worden sey/das wir unsere alte Trägheit  
 und Unachtsamkeit ablegen/uns zu herzlichem Andacht er-  
 muntern/und unsern Gottesdienst desto williger und freu-  
 diger verrichten sollen. Aber nicht nur umb der gemah-  
 leten Kirchen und bloßen Augenlust willen kommet fleißig  
 herein / sondern vor allen Dingen Gott zu Lob und  
 Ehren und zu euer seeligen Erbauung. Demnach so le-  
 get nun von euch ab nach den vorigen Wandel den alten  
 Menschen/der durch Lüste im Irrthum sich verderbet  
 und in Schaden bringet. Erneuert euch aber im Geist  
 eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an/der  
 nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtig-  
 keit und Heiligkeit. Und so oft ihr diese erneuerte Kir-  
 che anseheth/so erinnert euch eurer geistlichen Renovation,  
 und gedencket wie ihr euch zu allen guten verneuren wollet.

Rom. 12. Ich ermahne euch auch lieben Brüder und Schwe-  
 stern! durch die Barmherzigkeit Gottes/ das ihr eure  
 Leibe begeben zum Opffer das da lebendig heilig und  
 Gott wohlgefällig sey. Und stellet euch nicht dieser  
 Welt

Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auff daß ihr prüffen möget / welches dasen der gute und wohlgefällige Wille Gottes / nemlich sein Wort halten / Liebe üben und demütig seyn für deinen Gott / wie der Prophet Micha berichtet. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. Denn alles was in der Welt ist / nemlich Fleischeslust / Augenlust / und hoffertiges Leben ist nicht vom Vater / sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit. Darumb so thut nicht den verkehrten Willen eures Fleisches / sondern Gottes heiligen und guten Willen. Dienet dem HERRN mit Freuden / kommet für sein Angesicht mit frolocken. Erkennet daß der HERR Gott ist / Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinen Volck und zu Schaafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit dancken / zu seinen Vorhöfen mit loben / dancket ihm / lobet seinen Nahmen / denn der HERR ist freundlich und seine Gnade wehret ewig und seine Wahrheit für und für. Siehe lobet den HERRN alle Knechte des HERRN / die ihr stehet im Hause des HERRN. Hebet eure Hände auff im Heiligthumb und lobet den HERRN / der HERR segne dich aus Zion der Himmel und Erden gemacht hat. Seelig send ihr wenn ihr solches wisset / so ihrs auch thut. Werdet ihr der Stimme des HERRN eures Gottes gehorchen / so wird sein Segen reichlich über euch kommen. Gesegnet werdet ihr seyn wenn ihr eingehet / gesegnet wenn ihr außgehet. So kan und werde ich alsdenn mit Paulo freudig sagen : Das alte ist vergangen und siehe es ist alles neu worden / aus der 2. Epist.

Mich. 6. 1  
1. Joh. 2

Ps. 100.

Ps. 134.

Joh. 13.

Deut. 28.

2. Cor. 5.



Epist. an die Corinth. 5. cap. Dis ist also meine Christliche Andacht und herzlich wohlgemeinte Erinnerung bey dieser unser erneuerten Kirchen. Nun dancke ich billig dem lieben Gott / daß er zu solcher Renovation Gnade und Mittel verliehen / und bitte / daß er ihme dieselbe gefallen und seiner Göttlichen Auffsicht väterlich anbefohlen seyn lassen wolle. Ich dancke auch denen jenigen / welche hierzu dienlich und förderlich gewesen / für ihren Fleiß und und Mühe / die sie angewendet / und für alles gute / so sie aus guten Christlichen Herzen hierbey gethan haben oder noch thun werden. Gott wolle ihnen solchs reichlich belohnen / und mit himmlischen und ewigen Gütern vergelten. Wie dann hierauff diese renovirete Kirche mit ihren Lehrern und Zuhörern und mit allen / so zu ihren Thüren ein und ausgehen / in dem Gnaden Schirm des allerhöchsten Gottes ich hiermit treustleißig befehle / und bitte / daß Er sie vor falscher Lehr und gottlosen heuchlerischen Wesen / und für aller teuffelischen Schweißfliegen Befleckung gnädig behüten und bewahren wolle : Sein heilig Wort lauter und rein hierinnen predigen / die hochwürdigen Sacramenta vollkommen und ungehindert außtheilen lassen / auch alle die jenigen / so sich solchen Gnaden Mittel in dieser Kirchen gebrauchen / durch wahren Glauben an Jesum Christum aus Gnaden selig machen wolle. Das ist mein herzlich Bundsch und Gebet : Hilff lieber Gott und Vater im Himmel / daß keiner unter meinen Zuhörern verdampft werde. Befehre durch deinen heiligen Geist die Irrigen und Verkehrten : Erleuchte und verneue ; ihre verdüsterte Herzen / so werden sie bekehret und erneuret. Ich bitte für sie / heiliger Vater ! heilige sie und

chrylost.

Joh. 17.

und erhalte sie in deinem Nahmen bey der Warheit bis  
 ans Ende/ daß ich dermal eins am Jüngsten Tage getrost  
 auftreten und sagen kan: Siehe HErr/ hier bin ich und  
 die Pfarzkinder/ so du mir anbefohlen hast/ ich habe der  
 keinen verlohren / die du mir gegeben hast. Deiner  
 Gnade sey dafür ewig Danck gesagt. Nu seelig sind Lue. 10. 37.  
 die Gottes Wort hören und bewahren. Seelig sind  
 die Augen die da sehen das ihr sehet. Denn ich sage  
 euch viel Propheten und Könige wolten sehen/ das ihr  
 sehet/ und habens nicht gesehen/ und hören das ihr hö-  
 ret/ un̄ habens nicht gehöret / saget der HErr Christus zu  
 seinen Jüngern und uns in heutigen Sontags Evangelio/  
 lehret und weiset uns hiermit welches recht glückselige  
 Leute hier in dieser Welt seyn. Denn hiervon sind sonst  
 unterschiedene Meynungen iederzeit unter den Men-  
 schenkindern gewesen/ und haben auch die Gelehrten und  
 Weltweisen hierinnen fast niemahls zusammen gestim-  
 met. Varro ein alter Scribent hat schon zu seiner Zeit  
 hiervon 288. Meynungen der Weltweisen zusammen ge-  
 tragen/ daß es fast geheissen wie das Sprüchwort lautet/  
 Quot capita tot sensus viel Köpffe viel Sinn. Denn  
 wie ein ieder von Natur geartet und gesinnet gewesen/ also  
 hat er auch seine Meynung von sich gegeben: und wor zu  
 einer am meisten geneigt/ darinnen hat er seine Glücksee-  
 ligkeit gesucht. Epicurus ein wollüstiger Mann/ hat die  
 vor glückselig geachtet/ welche stets ihre Lust könten has-  
 ben und üben wie und worinnen sie wolten/ es sey Fleisches  
 Lust oder Augenlust in gebührenden oder ungebührenden  
 Sachen. Mit dem hats iederzeit ein grosser Hauffen  
 gehalten/ daß sie sich vor glückselig geschäket/ wenn sie

E stets

Sap. 2. 6.

Esa 56.

Luc. 16.  
Dan. 5.

Judith 12.

stets solten im Saus und Schmaus leben/und ihres Fleisches Lust mit fressen und sauffen/ geigen und pfeiffen/ mit singen und springen/ mit buhlen und spielen üben und treiben. Daher singen sie: Laßt uns unser Tag genießen/ wer weiß wo wir morgen seyn. Sie schreyen: Wohler nun/und laßt uns wohl leben weils da ist/ und unsers Leibes brauchen/ weil er jung ist; wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen &c. denn wir haben doch nicht mehr davon als das. Solcher Meynung waren dorthen des Propheten Esaiæ seine Zuhörer/ deßwegen sie einander Zurieffen und sagten: Kommet her/ laß uns wein hohlen und vollsauffen/ und sol morgen seyn wie heute und noch vielmehr. Ein solcher wollüstiger Bruder war auch der reiche Mann/ welcher deßwegen alle Tage herrlich und in Freuden lebete/ und mit seinen Brüdern fraß und soff. Der König Belsazer/ welcher gleiche Lust mit seinen Officirern und Hauptleuten trieb und sich mit ihnen vollsoffe. Der Assyrische Feldhauptmann Holofernes/ welcher sich mit der schönen und klugen Judith gar frölich machte und sagte: Es wäre bey ihnen eine Schande / wenn ein solch schön Weib unbeschaffen solte von ihnen kommen. Und mit solchen wollüstigen und unzücktigen Sauff-Brüdern haltens heut zu tage ihrer noch viel und alle die jenigen / die dem Bauch und Fleische dienen und hofiren. Aber wenn solche Leute glückselig zu achten/ so sind die unvernünftigen Thiere und auffgestallten Mastschweine so glückselig als sie/ als welche sich auch täglich also erlustiren können. Was solche Lust vor ein Ende nehme/ bezeuget neben der Erfahrung das Exempel des Reichen Mannes/ Belsazers und Holofernis.

Ande

Andere haben die Reichen dieser Welt vor die glück-  
 seeligsten geschätzt/welche viel Geld und Gut/ und ihre  
 Kammern/ Kisten und Kasten voll haben / daß sie einen  
 Vorrath nach den andern können heraus geben und da-  
 von wolleben/wie der reiche Mann Luc. im 12. cap. wohl  
 dem Volck sprechen sie / dem es also gehet/ aus solcher  
 Meynung war Croesus der Lydier König/welcher deswe-  
 gen dem weisen Meister Soloni seinen Königlichen Schatz  
 und Reichthum von Gold und Silber/ Edelgesteinen und  
 Perlen zeugete und fragte/ob er auch ie einen glückseeli-  
 gern Menschen/als ihn/gesehen habe? Deme aber Solon  
 geantwortet; Es könne sich kein Mensch vor seinem En-  
 de glückseelig schätzen/dieweil alles sehr veränderlich und  
 vergänglich sey. Die Wahrheit dessen hat Croesus her-  
 nach bald mit der That empfunden/als er von Cyro gefan-  
 gen und auff einen Scheiterhauffen gesetzt wurde. Eili-  
 che haben ihre Glückseligkeit gesucht in grosser Ehre/  
 wenn sie in der Welt hochsteigen/und von andern müssen  
 hoch respectiret und geehret werden. Solcher Meynung  
 war Nebucadnezar/ Haman und Herodes; Aber auch die  
 weltliche Ehre ist eitel und sehr vergänglich / wird bey  
 manchen bald in Schand und Unehre verwandelt / oder  
 gibt anlaß zur Hoffart und Uebermuth/ auff welche denn  
 der Fall gar leicht und bald pflegt zu folgen wie viel  
 Sprüche und Exempel lehren. Andere haben die höchste  
 Glückseligkeit auff grosse Wissenschaft und Belehr-  
 samkeit/auff Weißheit und Klugheit gesetzt: Aber mit  
 denen wil es auch der allerweifeste König Salomon nicht  
 halten/sondern spricht: Ich gabe auch mein Herk drauff/  
 daß ich lernet Weißheit und Klugheit: Ich wurde aber  
 C ij gewahr

Pl. 1440

Prov. 16.  
Syr. 3.

Eccl. 1, 18.

Syc. 30.

gewahr / daß solches auch Mähe ist / denn wo viel Weisheit ist / da ist viel grämens / und wer viel lehren muß / der muß viel leiden / in seinem Prediger im 1. capitel. Andere haben auff Gesundheit / Schönheit und Stärcke gehalten / wie Simson und Absolon. Wiewohl nun zwar freylich ein gesunder Leib besser ist als groß Gue / und mit seinem Reichthumb zu vergleichen / so ist er doch auch gar wandelbar und hinfällig / denn weiß du / HErr / einen züchtigest umb der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten: Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / Sela / spricht David im 39. Ps. und daher singen wir nicht unbillig: Ach wie flüchtig ach wie nichtig ist der Menschen Schöne; Wie ein Blümlein bald vergehet / wenn ein rauhes Lüfftlein wehet / so ist unsere Schöne sehet? Ach wie nichtig ach wie flüchtig ist der Menschen Stärcke / der sich wie ein Edw erwiesen / überworffen mit den Riesen / den wirfft eine kleine Drüsen.

Die es am besten getroffen / haben die Tugend samen vor glückselig gepriesen; welcher Meynung nicht allein Aristoteles / Seneca und andere heydnische Philosophi gewesen / sondern denen auch der König und Prophet David in seinen Psalmen Beyfall gibt und sagt: Wohl dem der barmherzig ist und gerne leihet / und richtet seine Sache aus / daß er niemand unrecht thut. Wohl denen die ohn Wandel leben / und im Gesetz des HErrn wandeln im 112. und 119. Ps. Ja der HErr Christus / selbst wenn er spricht: Seelig sind die Sanfft mütigen / die Barmherzigen und Friedfertigen Matth. 5. c. Könne also diese Meynung auff gewisse mase wohl stehen und passiret werden: Jedoch aber weil auch die Tugend in diesen Leben nicht voll

vollkommen ist bey uns Menschen/Keiner auch unter den Frömtesten und Tugendstämsten zu finden/der ohne Mangel und sündliche Fehler in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit lebet und also auch Keiner durch seine Tugend und eigene Gerechtigkeit zur ewigen Seeligkeit gelangen/wie Paulus zum Rom 3. c. lehret / so hören wir billig was IESUS Christus/der Meister mit der gelehrten Zungen und vollkommenen Wissenschaft hiervon saget/ und was vor ein Urtheil er hierüber fället in unsern Evangelio/da er spricht: Selig sind die Augen/die da sehen das ihr sehet. In diesen Worten preiset der HERR IESUS seelig/nicht die lustigen und fröhlichen / nicht die reichen und geehrten / nicht die weisen und gelehrten/nicht die gesunden und schönen / sondern die da sehen was seine lieben Jünger gesehen. Seelig sind die Augen/oder glücklich sind die Leute/die da sehen/das ihr sehet/nemlich mich den Messiam im Fleisch/das ist/die mein Wort hören und mich daraus erkennen als den Messiam : Denn ich sage Euch : Viel Propheten und Könige wolten sehen/das ihr sehet und habens nicht gesehen/und hören/das ihr höret und habens nicht gehöret. Sie haben das Glück nicht gehabt wie ihr/das sie mich im Fleische sehen und meine Predigten hören können/wie sehr sie darauff gehoffet. Darumb seelig sind die Augen die da sehen / das ihr sehet / und die Ohren die da hören / das ihr höret. Wolte aber allhier jemand einwenden und sagen : Ja sind die jenigen seelig die Christum im Fleisch gesehen und gehöret haben / so sind auch Herodes/Pilatus/Caiphaz / die Phariser und viel andere Feinde unter den Jüden seelig zu achten/als welche den HERRN IESUM gar wol im Fleisch gesehen und gehö-

Luc. 10. 23

ret haben: so wird geantwortet / daß dieselben auff gewisse  
 mase wol könten glückselig gepriesen werden / deswegen  
 weil sie Christum im Fleisch gesehen und gehört haben/  
 welches denen im alten Testament nicht wiederfahren:  
 aber weil sie solche ihre Glückseligkeit nicht erkennen/und  
 wol angewendet/sondern mit sehenden Augen blind blie-  
 ben/und den HERRN Jesum mit seinem Wort verworffen  
 haben/sind sie nicht vor recht selige/sondern vielmehr für  
 unseelige Leute zu achten und zu halten. Denn das sehen  
 oder anschauen des HERRN Messiaë geschicht auff unter-  
 schiedene Art un Weise (1.) Leiblicher weise oder mit leib-  
 lichen Augen allein. Also haben den HERRN gesehen He-  
 rodes / Pilatus und alle seine Feinde / die ihn verfolget  
 und getödtet haben/und sind doch deswegen nicht selig zu  
 preisen. (2.) Geistlicher weise durch den Glauben/wenn  
 man denselben vor den Messiam erkennen und vor seinem  
 Heyland und Seligmacher annimmt/ob man ihn gleich  
 mit leiblichen Augen nicht siehet. Also haben denselben ge-  
 sehen die heiligen Alt Väter / Könige und Propheten altes  
 Testaments in denen Göttlichen Verheissungen und  
 Vorbildern als zukünftig. Also hat Abraham den Tag  
 Christi gesehen und sich darob erfreuet/wie der HERR selbst  
 berichtet Joh. 8. cap. Also sehen auch wir den HERRN JE-  
 sum noch heut zu Tage geistlicher weise durch den Glauben  
 in seinem Wort / nicht zwar als zukünftig / sondern als  
 unsern Heyland / der schon allbereit komen und das Werk  
 unser Erlösung außgeföhret hat. Wir hoffen auch durch  
 die Gnade Jesu Christi selig zu werden gleich wie unsere  
 Väter / ob wir ihn gleich nicht leiblicher weise sehen. Denn  
 selig sind / die nicht sehen und doch gläuben / sagt Christus  
 selbst Joh. 20. cap. (3.) wird der HERR Christus gesehen  
 geist-

Act. 15.

geistlicher und leiblicher weise zugleich. Also haben denselben gesehen Simeon/Hanna und die Jünger. Diese haben das Glück gehabt/das sie den HErrn nicht allein vor dem Messiam in wahren Glauben erkennen und angenommen/sondern auch denselben mit leiblichen Augen zugleich gesehen und seine holdseeltgen Predigten aus seinem eigenen Munde mit ihren Ohren gehöret und umb dieses euserlichen Vorzugs willen preiset der HErr sie und andere gläubige selig vor denen Königen und Propheten altes Testaments. Wiewohl zwar wir im Neuen Testament nach gescheneer Hünelfarth den HErrn nicht mehr also leiblicher weise sehen wie die Jünger/so sind wir/wo nicht glückseliger/doch so selig als sie. Denn wir sehen ihn in seinen heiligen Wort und Sacramenten als einen Heyland/der nunmehr Ioh. 14. alles vollbracht/ und nach vollendetem Werck unser Erlösung sich zur Rechten seines Vaters gesetzt hat / und bald wieder kommen wil/uns zu sich in sein Ehren Reich heimzuhohlen. O selige Augen sind die da sehen was wir sehen! O selige Ohren/die da hören was wir hören! Ach das wir nun solche unsere Glückseligkeit erkennen und alle wohlgebrauchten/so würden wir auch alle ewig selig werden! Aber ach! wer erkennets? wer gläubts? Was die Jünger und Apostel mit ihren Augen gesehen und mit ihren Ohren gehöret/das haben sie uns verkündiget/und was sie uns verkündiget/das verkündigen und predigen wir Diener Christi noch inder zu unseren Zuhörern/ wir predigen im Nahmen Jesu Christi Luc. 24. Busse und Vergebung der Sünden. Wir bitten und 2. Cor. 5. vermahnien auch an Christi Statt: Lasset euch versühnen mit Gott. So hat auch Christus selbst gesagt: Wer euch höret der höret mich Luc. 10. Aber wer glaubt solches/das er Christum Luc. 10. sehe und höre/wann er sein Wort von seinen Dienern höret:  
**Wort**



2144 6930

24 Christliche Kirchweih und Erneuerungs-Predige.

Sap. 9.  
Luc. 16.

Wer acht sich deswegen vor glücklich? Fürwar fürwar!  
sehr wenig/die meisten loben und lieben die zeitliche und weltliche Glückseligkeit. O unseelige Leute sind das nun/die nur an der irdischen zeitlichen Glückseligkeit hängen und ihre rechte geistliche Glückseligkeit nicht sehen noch erkennen/ viel weniger zur Erlangung der ewigen Seeligkeit gebrauchen und anwenden! O blinde und verblendete Leute! die ihre geistliche Blindheit viel zu spät bereuen und die Augen als denn erst auffthun wollen/wenn sie mit den reichen Maße in der höllischen Finsterniß ihres Unglücks und Jamers kein Ende sehen werden. Ey darum last uns nicht so blind seyn und bleiben/sondern last uns iezo noch unsere Augen auffthun und sehen/was uns Gott für Gnade erweist durch die Predigt des H. Evangelii/daraus wir seinen lieben Sohn Jesum Christum sehen und recht erkennen können. Last uns ihm von Herzen dafür dancken/und sein Wort willig und freudig hören/last uns auch daraus Christum lernen recht erkennen/von Herzen an ihn/als unsern Seligmacher glauben/und seinem H. Wort und Exempel fleißig folgen/ so werden wir nicht allein hier in dieser Welt recht glücklich Leute seyn/sondern auch einmahl mit den Jüngern und allen rechtgläubigen Christen zur ewigen Seeligkeit gelangen/da wir denn Christum nicht mehr werden sehen als durch einen Spiegel in ein dunkeln Wort/ sondern von Angesicht zu Angesicht: Da wir ihn nicht mehr stückweise/sondern in der Vollkommenheit erkennen/herzlich lieben und mit unaussprechlicher Freude ewig loben und preisen werden!

1. Cor. 13.

Amen Herr Jesu in deinen Namen

Amen Amen!

E N D E

VD77

M.C



778  
Q. N. 124, 48

In w  
**Wie**  
schaff  
wer

Als auff  
Sachf. A

die  
inwendig  
be

M.

reihe

gt/  
ältig ge

recht,  
erneuert  
igsten

g des Fürstl.  
t bewilligung  
Eins

roda  
en und Far-  
den

en  
st. ibid.

Yd  
6330

